Genau kalkulieren mit Miscanthus

Elefantengras Landwirt Christian Melcher setzt seit 2003 auf den nachwachsenden Rohstoff Miscanthus, der landläufig als Chinaschilf oder Elefantengras bekannt ist. Mit dem Ertrag seiner Plantagen „füttert" der 32-Jährige aus Stemwede nicht nur die Heizung für seinen Betrieb sondern versucht mit neuen Ideen wie Briketts auch andere Vermarktungswege zu finden.

Beim Niedersachsen Netzwerk Nachwachsende Rohstoffe 3N häufen sich die Anfragen von Interessierten, die etwas zum Thema Miscanthus erfahren möchten. Aus diesem Grund soll am 26. November auch eine Tagung stattfinden, die sich mit dem Anbau, der Ernte und der Verwertung der Pflanze beschäftigt.

Landwirt Melcher kam vor sechs Jahren durch Zufall mit dem meterhohen Grasgewächs in Verbindung. Landkreis und Landwirtschaftskammer informierten damals gemeinsam über mehrjährige Energiegräser. „Wir waren zunächst skeptisch, da die Pflanzgutkosten von 1.800 Euro pro Hektar relativ hoch waren und es wenige Erfahrungen bezüglich der Verarbeitung und Vermarktung gab", erinnert sich der 32jährige Agraringenieur. Gemeinsam mit zwei Berufskollegen baute er dennoch 20 Hektar Miscanthus an der Landesgrenze zu Niedersachsen an.

Christian Melcher baut auf 27 ha Miscanthus-Gras an.

20 Jahre nicht pflügen

„Die Pflanze hat den großen Vorteil, dass sie relativ anspruchslos ist. Sie pflügen die Fläche einmal, dann 20 Jahre nicht mehr und ernten nur noch jedes Jahr", erklärt Melcher. Hinzu kommen die stabilen Erträge und der geringe technische Aufwand, da Melcher einen normalen Häcksler verwenden kann. Die Erfahrung habe allerdings gezeigt, dass im ersten Jahr zwingend eine Pflanzenschutzmaßnahme gegen Unkraut notwendig sei. „Dazu können auch mit Ausnahmegenehmigungen Mais-Herbizide eingesetzt werden", empfiehlt Melcher.

Den richtigen „Kick" zum Miscanthus-Anbau bekam er durch seine Erdgasrechnung. Gemeinsam mit Vater Alfred (56) und Mutter Iris (52) betreibt er neben dem Ackerbau einen Sauenstall mit angeschlossener Mast. „Als die Energiekosten explodierten, haben wir eine neue Heizungsanlage gekauft, in der auch Miscanthus verbrannt werden kann. Jetzt sind die Kosten auf ein Drittel geschrumpft."

Keine Trocknung nötig

Berechnungen der Universität Bonn haben ergeben, dass der Miscanthus-Ertrag von 20 t/ha dem Äquivalent von 6.000 bis 8.000 Litern Heizöl entspricht. Deshalb ist für Melcher auch in Zukunft die energetische Nutzung der Ernte am wahrscheinlichsten. Miscanthus hat im Gegensatz zu Holzpellets und Kurzumtriebsplantagen aus seiner Sicht viele Vorteile: „Ich habe als Landwirt die Produktion selbst im Griff und muss nichts dazukaufen.

Fotos: Hildebrandt

Das gehäckselte Miscanthus-Gras wird neuerdings als Brikett angeboten.

Das Erntegut kann sofort ohne Nachtrocknung gelagert und verwertet werden." Mit Miscanthus sei der Brennstoffpreis berechenbar.

Gemeinsam mit seinen Berufskollegen hat der junge Landwirt 2005 die OppStock GbR gegründet, um die Vermarktung voran zu bringen. Ihre Plantage haben sie auf 27 Hektar erweitert. Neben Pflanzgut vertreiben sie als Direktvermarkter auch Mulch für den Gartenbau oder Einstreu für die Tierhaltung.

Das neueste Produkt ist das Miscanthus-Brikett für Hackschnitzelheizungen. Um Verbraucher neugierig zu machen, werden die Briketts tütenweise in den Agravismärkten in der Umgebung angeboten. Für Melcher hat sich das Miscanthus-Projekt in Zeiten schwacher Ferkelpreise bereits als gutes Standbein erwiesen.

Sabine Hildebrandt

döpik Umwelttechnik
Miscanthusheizungen
Nah- & Fernwärmeleitungen
48703 Stadtlohn • Tel. 02563/93633-0
www.doepik.de • www.doepik.nl

Weitere Informationen zum Thema Energie finden Sie unter **www.landundforst.de**